

→ Kopie Selmi, Anne, Hahn

→ Elia, Veronika



Bundeskanzleramt

EINGEGANGEN 30. Jan. 2006

Bundeskanzleramt, 11012 Berlin

Frau  
Dr. Monika Hauser  
Politische Geschäftsführerin  
medica mondiale e.V.  
Hülchrather Straße 4  
50670 Köln

Rolf Nickel  
Stv. Leiter der Außen- und  
Sicherheitspolitischen Abteilung

HAUSANSCHRIFT Willy-Brandt-Straße 1, 10557 Berlin  
POSTANSCHRIFT 11012 Berlin

TEL +49 (0)1888 400-2210  
FAX +49 (0)1888 400-2206  
E-MAIL rolf.nikel@bk.bund.de

Berlin, 26. Januar 2006

Sehr geehrte Frau Dr. Hauser,

die Bundeskanzlerin hat mich gebeten, Ihnen für Ihr Schreiben vom 15. Dezember 2005 und Ihre guten Wünsche herzlich zu danken. Als Bundesfrauenministerin hat sie 1993 durch persönliche Begegnungen mit kriegstraumatisierten Frauen in Kroatien einen Einblick in die verheerenden Folgen von gewaltsamen Konflikten besonders für Frauen und Mädchen erhalten und weiß daher auch die Arbeit von medica mondiale sehr zu würdigen.

Die Vereinten Nationen haben der Bedeutung einer geschlechtersensiblen Sicherheitspolitik Rechnung getragen und mit der Verabschiedung der Sicherheitsratsresolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“ im Jahr 2000 eine tragfähige Grundlage für eine solche Politik geschaffen. Die Bundesregierung ist bestrebt, die darin enthaltenen Vorgaben umzusetzen.

Als weiteren wichtigen Schritt hin zu mehr Beteiligung von Frauen bei der Konfliktlösung begrüßt die Bundesregierung die im Rahmen der Reform der Vereinten Nationen neu eingerichtete Kommission zur Friedenskonsolidierung. Diese soll bei ihrer zukünftigen Arbeit Frauen stärker berücksichtigen und ihre Rolle im Entscheidungsprozess zur Konfliktverhütung, zum Krisenmanagement und bei der Konfliktlösung verstärken – so steht es in der Resolution der Generalversammlung, mit der die Friedenskonsolidierungskommission (PBC) eingerichtet wird. Darüber hinaus sollen – wie Sie zu Recht in Ihrem Schreiben hervorheben – Nichtregierungsorganisationen, und zwar insbesondere auch solche, die sich mit Frauenfragen befassen, in die Arbeit der PBC eingebunden werden.

Im Hinblick auf die Friedensmissionen der Vereinten Nationen hat sich ein Sonderausschuss der Weltorganisation mit der Thematik des sexuellen Missbrauchs und der sexuellen Ausbeutung durch Missionsangehörige befasst und weitreichende Empfehlungen zu den Bereichen Verhaltenskodex, Ermittlungen, Führungsverantwortung und Individualverantwortung abgegeben. Das „Conduct and Discipline Team“ der Abteilung für Friedenserhaltende Maßnahmen arbeitet mit inhaltlicher Unterstützung der Mitgliedstaaten an Aufklärungsprogrammen, Ausbildungsprogrammen, Programmen zur Opferunterstützung sowie an verbesserten Maßnahmen zu Täterermittlung. Auch diese Aktivitäten werden von der Bundesregierung begrüßt und unterstützt.

Gemeinsam mit Dänemark, den Niederlanden, Norwegen, Schweden und Großbritannien unterstützt die Bundesregierung ein Projekt zum Gender Mainstreaming in friedenserhaltenden Maßnahmen der Vereinten Nationen, das die „Peacekeeping Best Practices Section“ der Abteilung für Friedenserhaltende Maßnahmen durchführt.

Viele Anliegen der Resolution 1325 wie die Gleichstellung von Frauen und Männern, die Beachtung der Rolle von Frauen bei der Konfliktprävention, Konfliktlösung in bewaffneten Konflikten und der Schutz von Frauen vor Gewalt haben bereits Eingang in verschiedene Aktionspläne der Bundesregierung gefunden. Auf nationaler Ebene setzt die Bundesregierung weiter den Aktionsplan „Zivile Krisenprävention, Konfliktlösung und Friedenskonsolidierung“ um, wobei ein Schwerpunkt dabei weiterhin die Betonung der Geschlechterperspektive sein soll. Schließlich wird die Bundesregierung auch den Aktionsplan zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen fortschreiben.

Zum Schutz von Frauen vor sexualisierter Gewalt werden Gender- und Menschenrechtsaspekte im Rahmen der Ausbildung von Soldatinnen und Soldaten in der Bundeswehr abgedeckt. Die Bundeswehr misst präventiven Maßnahmen eine besondere Bedeutung zu und sensibilisiert deshalb insbesondere in der Einsatzvorbereitung für diese Themen. Entsprechendes gilt für die Einsatzvorbereitung von Polizeibeamtinnen und –beamten und die Kurse des Zentrums für Internationale Friedenseinsätze.

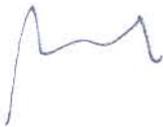
Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag den Willen bekundet, die Gender-Kompetenz zu stärken und das Prinzip des Gender Mainstreaming im gesamten Regierungshandeln weiter umzusetzen. Dieser Querschnittsansatz gilt damit auch für die Umsetzung der Resolution 1325. Er bietet aus meiner Sicht bessere Aussichten diese Ziele zu erreichen als ein weiterer gesonderter Aktionsplan, da wir mit dem Mainstreaming-Ansatz in allen relevanten Politikbereichen viel flexibler auf aktuelle Probleme in Krisenregionen reagieren können.

Ich freue mich, dass die Projektzusammenarbeit zwischen medica mondiale und dem BMFSFJ fortgesetzt und das Handbuch „Sexualisierte Kriegsgewalt und ihre Folgen: Handbuch zur Unterstützung traumatisierter Frauen in verschiedenen Arbeitsfeldern“ mit finanzieller Unterstützung des BMFSFJ neu aufgelegt wird.

Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit finanziert die Bundesregierung Programme zur Unterstützung von traumatisierten Frauen und Mädchen in Krisenländern. Neben gezielten Maßnahmen zum Schutz von Frauen vor sexualisierter Gewalt steht dabei eine verstärkte Prävention im Zentrum unserer Bemühungen. Durch gender-sensible Programme im Bereich Sicherheitssektorreform und Kleinwaffenkontrolle, aber auch das Aufzeigen gewaltfreier Problemlösungen, müssen wir den Ursachen von Gewalt gegen Frauen entgegenwirken.

Auf dem Weg zur Schaffung einer geschlechtersensiblen und nachhaltigen Sicherheitspolitik leisten Organisationen wie medica mondiale wichtige Beiträge, die Anerkennung verdienen. Ich wünsche Ihnen und Ihren MitstreiterInnen in diesem Sinne für Ihre weitere Arbeit viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized, cursive script that appears to be the initials 'M' and 'W'.